

Südtirol

## "Es braucht faire Löhne"

Das AFI hat die öffentlichen Aufträge untersucht und festgestellt, dass oft Niedriglöhne bezahlt werden.



Der niedrigste Vergabepreis kommt oft teuer zu stehen

Im Rahmen eines Webinars hat das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) die öffentlichen Aufträge in Südtirol unter die Lupe genommen und dabei festgestellt:

*In den Büros der Gewerkschaften häufen sich die Streitfälle über die Verletzung tarifvertraglicher Bestimmungen und die Beschwerden über schlechtere Arbeitsbedingungen.*

**Dieter Mayr, AFI-Präsident**

Die öffentlichen Aufträge sind ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik. 2019 wurden in Südtirol öffentliche Aufträge im Wert von insgesamt 1,6 Milliarden Euro vergeben, das entspricht fast einem Drittel des gesamten Landeshaushalts.

„Das zeigt uns, wie wichtig es ist, hier einen angemessenen sozialen Schutz und gute Arbeitsbedingungen zu gewährleisten“, so AFI-Präsident Dieter Mayr.

### Mutmaßliche Ersparnis kann auch täuschen

Die Vergabe nach dem Prinzip des niedrigsten Preises darf auf keinen Fall die Arbeitsbedingungen beeinträchtigen, meint das AFI. Die Ersparnis, die der öffentliche Auftraggeber durch eine solche Vergabe erzielt, ist nämlich nicht von Dauer und kann langfristig sogar zu weitaus höheren Ausgaben führen, da viele Arbeitnehmer mit geringem Arbeitseinkommen irgendwann auf lohnergänzende Sozialleistungen angewiesen sein werden.

„Die Politik und die öffentliche Verwaltung tragen bei der Vergabe von Dienstleistungen eine soziale Verantwortung und müssen daher auch faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen garantieren. Das Vergabegesetz muss in diesem Sinne abgeändert werden, um faire Vertragsbedingungen zu gewährleisten.“

Es ist Aufgabe der lokalen Politik und unserer Abgeordneten im italienischen Parlament, sich auch dafür einzusetzen“, betont AFI-Präsident Dieter Mayr.

### Öffentliche Aufträge als Wirtschaftsmotor

Laut dem Jahresbericht für 2019 werden Aufträge bis zu einer Million Euro hauptsächlich an lokale Wirtschaftsteilnehmer vergeben, jene zu höheren Beträgen hingegen verstärkt an Auftragnehmer aus anderen Provinzen.

Fast drei Viertel der Aufträge werden dabei nach dem Prinzip des niedrigsten Preises vergeben.